

listische Entwicklung in -der Landwirtschaft im Bezirk. Eine der Ursachen, warum wir nicht in dem gewünschten Tempo weitergekommen sind, war der Mangel an qualifizierten Parteikadern in den MTS-Bereichen. Zum Beispiel haben wir zu wenig Instrukteure. Wir haben den Kreisleitungen die Aufgabe gestellt, gute Genossen, die in den MTS als Traktoristen und Werkstattarbeiter tätig sind, die erfolgreiche Arbeit im Parteiaktiv leisten, sowie gute Genossen Bürgermeister oder andere Funktionäre einem Instrukteur zur Seite zu geben, der mit ihnen einige Monate arbeitet. So führt man diese Genossen an die Arbeit eines Instrukteurs heran. Andere, die sich in den Parteiaktivs im MTS-Bereich entwickelt haben, sollten zur Kreisparteischule delegiert werden. Wir selbst haben den Genossen der Kreisleitung Perleberg geholfen, das so zu machen.

In jedem MTS-Bereich haben wir drei bis vier Genossen, die in der MTS arbeiten oder in der Gemeinde als Bürgermeister oder als Stellvertreter tätig sind, ausgesucht und sie so entwickelt. Jetzt sind in Perleberg alle Instrukteurstellen bei den Sekretären im MTS-Bereich besetzt. Auf diese Art und Weise haben wir eine Reihe neuer Kader herangebildet.

Eine andere schwierige Frage war und ist in einigen Kreisen noch die Besetzung der Bürgermeisterstellen in den Dörfern mit qualifizierten Funktionären. Auch hier haben wir einige Gemeindevertreter, die ihre Wahlfunktion gut ausübten, sich in den Kommissionen und in den Ausschüssen bewährt hatten, guten Bürgermeistern einzeln, zu zweit oder zu dritt zur Seite gestellt. Dort haben sie einige Wochen mit ihnen zusammen gearbeitet und gelernt, wie ein guter Bürgermeister seine Arbeit macht. Dann haben wir sie auf Schule geschickt oder — wo die Lösung drängte — in Kurzlehrgängen qualifiziert. Im Kreis Schwerin-Land sind wir dabei gut vorwärtsgekommen. Dort haben wir keine größeren Schwierigkeiten mehr bei der Auswahl und bei der Auswechslung von Bürgermeistern. Jetzt müssen wir es verstehen, diese guten Erfahrungen auch auf die anderen Kreise zu übertragen.

F r i t z B a c h m a n n ,

Leiter der Abteilung Org./Kader
in der BL Schwerin

Der V. Parteitag kritisierte uns - wir veränderten

Die Verantwortlichen der metallurgischen Industrie wurden auf dem V. Parteitag kritisiert, weil die mangelhafte Qualität der Erzeugnisse — besonders der Edelstähle — und die nicht termim und sortimentsgerechte Belieferung der metallverarbeitenden Industrie den Wirtschaftsablauf störten. Der Staatsapparat und die Werkleitungen hatten sich mit der Tonnenerfüllung zufriedengegeben. Deshalb forderte der Parteitag ausdrücklich, diese „Tonnen-Ideologie“ auszumerken und eine geeignete Methode der Planung und Abrechnung einzuführen, damit die Planerfüllung der Metallurgie nach den Sortimenten und Qualitäten bewertet wird.

Auch die Verantwortlichen unseres Stahl- und Walzwerks „Wilhelm Florin“ wurden kritisiert, weil z. B. zwar im I. Quartal 1958 etwa 5000 t Walzstahl über den Plan hergestellt, aber 2000 t nicht bedarfsgerecht gewalzt und geliefert wurden. Auf unserer Parteiaktivtagung, die den Parteitag auswertete, gab es beim Beginn der Aussprache folgende Meinungen: „Warum wurde besonders unser Werk so stark kritisiert?“ oder „Alle anderen metallurgischen Werke arbeiten doch nicht besser!“. Daraufhin erklärte die Parteileitung, daß unser